

Schmetterlinge

Von BlackNadine

Kapitel 48: Alle wiedersehen

Kapitel 49 – Alle wiedersehen

Tage vergingen schnell und bald darauf landete das Schiff auf dem neuen Planeten. Als alle ausstiegen, rannte Issac nochmal auf Pan und Trunks zu. „Panna!“, rief er und sprang in ihre Arme.

„Hey Issac“, grüßte sie und drückte ihn.

„Ich gehe.“

„Wissen wir“, meinte Trunks. „Tun wir alle.“

„Ich will nicht euch beide und Goten verlassen! Ich liebe euch!“ Issac hielt sich fester an Pan fest.

„Ooh, wir lieben dich auch“, gab Pan zu. „Mach dir aber keine Sorgen, wir werden uns immer noch sehen.“

Er lächelte strahlend: „Meinst du echt?“

Pan hasste es, zu lügen, nickte aber trotzdem. Die Wahrheit war, das er sich nicht mal an sie erinnern können würde, nachdem sie ihre Wünsche an die Namekianischen Dragonballs gestellt hatten.

„Issac“, riefen seine Eltern, die auf sie zugelaufen kamen. Als sie sahen, das ihr Sohn bei Pan und Trunks war, lächelten sie.

„Hätte mir denken können, das er bei euch sein muss“, lachte sein Vater. Die zwei Sayajins lächelten nur und fügte: „Es ist Zeit zu gehen“, an Issac gewandt zu. Issac seufzte und drückte Pan fest.

„Wann seh' ich euch wieder?“, fragte er.

„Bald“, sagte Trunks und Issac strahlte zu ihm hoch. Er umarmte Trunks, dann griff er nach den Händen seiner Eltern. „Vergesst mich nicht, okay?“ Er drehte sich nochmal zu ihnen um, während er fortging.

„Glaubst du wirklich, wie seh'n ihn wieder?“, fragte Pan Trunks, sobald sie allein waren.

„Ich glaube schon“, lächelte er ihr entgegen.

Bald schon war das Raumschiff bis auf die Sayajins, Mister Satan, Buu und Uub leer. Pan hielt ihren Rucksack fester, als sie rausgingen. Das letzte Mal, das sie alle zusammen waren, wurde Baby getötet. Gohan wartete auf sie.

„Wo sind alle?“, fragte Goten seinen Bruder.

„Sie sind da, wo wir momentan wohnen. Ich meinte, ich würde euch zu ihnen bringen, dann könne sie da durchdreh'n“, erklärte Gohan, Pan entgegen lächelnd. „Pan, ich glaube, du solltest Mama zuerst sehen.“

„Ist sie nicht bei den anderen?“, fragte sie verwirrt nach.

„Nein“, Gohan schüttelte den Kopf, ein kleines Lächeln im Gesicht, „sie wollte die erste sein, die dich sieht.“

Pan lächelte, das war so typisch für ihre Mutter. „Wo ist sie?“

„Sie ist da, wo wir untergekommen sind. Daneben ist ein Hügel, so weit ich weiß, ist sie da.“

Pan suchte einen Moment nach ihrem Ki, bevor sie es fand. „Okay, wir holen euch später ein“, sagte sie, dann hob sie ab.

Pan hielt kurz vor dem Hügel an. Sie sah ihre Mutter, aber die hatte sie noch nicht gesehen. Chi-Chi sah genauso aus, wie Pan in Erinnerung hatte, aber auf ihrem Gesicht lag ein besorgter Ausdruck. „Mama“, sprach Pan los. Chi-Chi drehte sich um, ihre Augen groß, als Pan weitersprach. „Ich bin wieder da.“

„Pan“, in Chi-Chis Augen glänzten Tränen. Pan ging zu ihrer Mutter herüber, hielt vor ihr an und versuchte, nicht auch loszuweinen.

„Es tut mir leid, einfach in den Weltraum gegangen zu sein. Ich hab das echt nicht geplant“, sagte Pan ihr.

„Ich weiß Panny. Ich weiß das“, antwortete sie, und strich ihrer Tochter eine Strähne ihres Haares aus dem Gesicht. „Sieh dich an, du bist so groß geworden, mein Schatz.“

„Ich hab dich auch vermisst Mama.“

Chi-Chi schniefte und zog sich dann zurück, „Also, wie war die Reise?“

Pan dachte einen Moment nach, dann: „Es war auf jeden Fall ein Abenteuer. In der einen Minute waren wir sicher, in der nächsten in Gefahr.“

„Und dein Vater... er ist immer noch ein Kind?“

Pan nickte, „Wir wollten nicht riskieren, noch einen Wunsch an die Super Dragonballs zu stellen, und sie dann nicht finden zu können. Schon Ironie, weil Baby sie benutzt hat...“

„Dieser Mann“, murmelte Chi-Chi, und dachte dabei an Goku. „Ich liebe ihn aber trotzdem.“

„Ich auch“, stimmte Pan lachend zu.

„Komm, wir sollten langsam rein. Bulla hat schon fast einen Anfall, weil sie dich unbedingt sehen will.“ Pan lachte nur, und ließ sich von Chi-Chi in das riesige Haus führen.

Ein Schrei ertönte und Chi-Chi ließ Pan los. Das nächste, was Pan wusste war, das sie angegriffen wurde und das sie nur noch blau sah. „Bulla, ich kann nicht atmen!“ Beschwerte sie sich an ihrer besten Freundin. Bulla ließ sie los und setzte sich auf, Pan tat das selbe.

„Mach das nie wieder Pan!“ Bulla deutete drohend auf Pan. „Keine Weltraumabenteuer mit Goku und Trunks.“

„Ich versuch's, wenn es aber nochmal passiert, werde ich dich entführ'n und wir lassen die Jungs einfach hier“, sagte Pan ernst. Beide Mädchen sahen sich einen langen Moment an und fingen dann an schallend zu lachen.

Nach dem Mittagessen waren Bulla und Pan im Badezimmer, das Bulla benutzte. Pan hatte Bulla dazu überredet, ihr die Haare zu schneiden, die Blauhaarige weigerte sich, ihr die Haare kurz zu schneiden, als würden sie ihr nur bis zu den Schulterblättern reichen.

„Bulla“, sagte Pan, die dabei zusah, wie Bulla ihre Haarlänge abmaß.

„Ja?“

„Trunks und ich gehen jetzt miteinander.“

Bullas Augen wurden riesig, dann schrie sie. Pan legte ihr schnell eine Hand über den Mund. „Schhhh, du und Goten seid die einzigen, die es bisher wissen.“ Sie nahm die

Hand wieder weg und Bulla lächelte weit.

„Wurde aber auch Zeit! Habt ihr euch schon geküsst?“

„Ja, schon vor Monaten.“

„Was?!“, fragte Bulla verwirrt.

„Es ist eine lange Geschichte“, meinte Pan, bevor sie erzählte, wie Trunks an ihrem Geburtstag den Truffle in sich überwältigt hatte und sie geküsst hat. Dann erzählte sie ihr natürlich, wie er sie gebeten hat, seine Freundin zu sein.

„Das ist so romantisch!“, schloss Bulla. Sie waren inzwischen in Bullas Zimmer. „Und er hat dir sogar praktisch gesagt, das er dich heiraten will!“

Die Nacht kam und alles war ruhig. Die Erwachsenen waren unten und redeten über die Wünsche, die sie stellen wollten. Goten, Trunks und Pan saßen alle in einem Zimmer im oberen Stockwerk, sahen fern und warteten auf Bulla, die duschte.

„Tja, ich geh mal und hol was zu essen. Ihr zwei haltet euch von Schwierigkeiten fern“, sagte Goten, ein Grinsen im Gesicht, als er ging.

„Ich schätze, du hast's ihm gesagt“, wandte Pan sich an Trunks lächelnd. Sie langten auf dem Boden auf mehreren Lagen Decken.

„Ah, das merkst du?“ Trunks grinste. „Er meinte, es wäre Überfällig gewesen.“

„Bulla hat das auch gesagt“, lachte Pan.

„Na ja, ich muss sagen, sie haben recht“, meinte Trunks.

„Ist das so?“, fragte Pan lächelnd.

„Ja“, sagte Trunks, lehnte sich vor und küsste sie.

Pan fühlte sich vollkommen selig, als sie ihre Arme um Trunks' Nacken legte. Seine Zunge stupste ihre Unterlippe an, bat um Einlass. Pan gab sie ihm gerne, öffnete den Mund um Trunks ihren Mund entdecken, während sie es bei ihm tat. Sie waren so ineinander vertieft, das sie nicht merkten, wie die Tür aufging, bis jemand zischend einatmete. Trunks und Pan lösten sich und sahen Uub im Türrahmen stehen. Pan wurde rot, weil sie erwischt wurden, während Trunks Uub nur ansah.

„Ich – ich“, stotterte Uub, der versuchte, überall hinzusehen, nur nicht zu den beiden.

„Ich geh einfach“, schloss er und machte die Tür schnell wieder zu.

Trunks setzte sich auf und sah zur Tür. „Er mag dich“, sagte er ihr, obwohl er den Fakt gar nicht mochte.

„Ist das Eifersucht?“, fragte sie ihn.

„Nein!“ Trunks antwortete schnell, dann seufzte er. „Ich mag es einfach nicht. Ich wusste, das er dich mochte, das ist einer der Gründe, warum ich dich darum gebeten haben, meine Freundin zu werden, als ich es getan habe. Ich halte den Gedanken nicht aus, dich mit jemand anderem zu sehen. Außerdem war das Warten nach dem Kuss an deinem Geburtstag echt schwer“, beendete er grinsend.

„Tja, darum musst du dir keine Sorgen machen. Ich bin ganz dein“, sagte Pan, dann drückte sie ihm einen kurzen Kuss auf die Lippen.

„Gut. Ich glaube, wir sollten es allen morgen sagen, nachdem wir die Erde zurückgewünscht haben. So kann ich dich küssen wann immer ich will und vor allen.“

„Du und deine Küsse“, lächelte Pan ruhig.

Trunks rollte die Augen, „Du weißt Bescheid“, meinte er, und schloss die Distanz wieder.

„Ähh, nehmt euch ein Zimmer!“, beschwerte Goten sich, als er ins Zimmer zurückkam.

„Technisch gesehen, waren wir in einem Zimmer, geh doch einfach wieder raus.“, stellte Trunks trocken fest.

Goten gluckste und ploppte neben ihnen auf den Boden und fing an, sein Essen zu essen. Trunks schnaubte nur und Pan lächelte sie an. Sie konnte es nicht erwarten, es

allen zu sagen.